

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 228.

Sonnabend den 18. November.

1882.

Politische Uebersicht

Man hat sich mit Erfolg bemüht, der Frage der Präsidentenwahl im preussischen Abgeordnetenhaus, welche sich Anfangs hochpolitisch anließ, diese Bedeutung zu nehmen. Das Präsidium, welches früher aus einem Konservativen, einem Mitgliede des Centrums und einem Progressiven bestand, weist jetzt an Stelle des Letzteren einen Nationalliberalen auf. Das Präsidium ist also jetzt weniger liberal-konfessionell, als in voriger Session, obgleich in der Zusammenfassung des Hauses diese Richtung nunmehr schärfer ausgeprägt ist als vorher. Dies kommt daher, weil die Nationalliberalen es früher ablehnten, und jetzt annehmen, neben einem Centrumsmitgliede im Präsidium vertreten zu sein. Da aber die Nationalliberalen erst dann das Angebot der Konservativen annahmen, als sie wußten, daß auch Fortschritt und Liberale Vereinigung für Herrn v. Benda stimmen würden, so ist dadurch dem Ate die Bedeutung einer Rechtschwenkung der Nationalliberalen genommen.

Ueber die Aussichten der Vorlagen der Regierung im preussischen Abgeordnetenhaus läßt sich noch nicht viel sagen. Die praktischen Vorlagen, wie die über den Bau von Eisenbahnen und Kanälen, und die neue Substitutionsordnung werden, wenn sie nicht heute noch nicht bekannte Bedenken enthalten, die Zustimmung bei allen Parteien erhalten. Die Steuervorlagen der Regierung werden nach den bis jetzt vorliegenden Mittheilungen derart sein, daß es selbst den Konservativen und Freikonservativen sehr schwer werden wird, dafür zu stimmen. Die Zustimmung der Liberalen dazu ist wohl gänzlich ausgeschlossen, und auch das Centrum wird sich hüten müssen, sich für Projekte zu engagiren, deren Durchführung selbst die viel vertragenen Centrumswähler in Harnisch bringen könnte. Die Stellung der Parteien zu den Verwaltungsreactionsgesetzen ist eine ähnliche.

Auch die ungarische Delegation hat nunmehr den Occupationscredit bewilligt und damit die Politik der gemeinsamen Regierung Oesterreichs in Betreff Bosniens und der Herzegovina gutgeheißen. In der vorausgegangenen Debatte nahm Graf Andrassy Gelegenheit, der Regierung zu secundiren und die Occupation, die er seinem Nachfolger als Erbchaft hinterlassen, nachdrücklich zu vertheidigen. Auf verschiedene Ausstellungen des Delegirten Szilagyi erwiderte der Finanzminister Kallay, daß die Macht der Monarchie in Bosnien durchaus nicht so prekär sei, wie Szilagyi meine. Die Abneigung gegen das Fremde werde stetig abnehmen. Er, der Minister, habe seine Wirksamkeit mit der Tendenz begonnen, der Monarchie größere Opfer für die occupirten Provinzen zu ersparen. Man dürfe übrigens wichtige Interessen nicht rein materiellen Bedenken opfern. Er hoffe sicher auf Erfolg der von ihm schon vor Jahren als einzig richtig erklärten Occupationspolitik. (Beifall.) Graf Andrassy widerlegte namentlich Szilagyi's Bemerkung, die Occupation würde die Monarchie im Kriegsfalle an der Entwicklung ihrer ganzen

Kraft hindern. Ein Soldat, der solche Ansichten hegte, würde ebensowenig ein Militär sein, wie Jener ein Politiker, der das Festhalten der Provinzen nicht billige. (Zustimmung.) In der Specialdebatte wurde nach einer nochmaligen Polemik zwischen Szilagyi und Andrassy der Occupationscredit unverändert genehmigt.

Der russische Minister des Auswärtigen, v. Giers, tritt heute seine Reise nach dem Auslande an. Während der Abwesenheit desselben wird sein Adjunct Wangali die Geschäfte des Ministeriums des Auswärtigen führen. Die nächste Reiseziel des Herrn v. Giers, der gegen zwei Monate ausbleiben soll, ist Italien. Das „Journal de St. Pétersbourg“ hat bekanntlich erklärt, daß politische Zwecke der Reise fern stehen, die vielmehr lediglich der Erholung und Familienangelegenheiten gewidmet sei. Es wird sich bald herausstellen, ob die Versicherung des inspirirten Blattes in ihrem vollen Umfange begründet ist.

Der Prozeß Arabi nimmt wieder eine sehr unangenehme Wendung für den Exclimator **Aegyptens**, der durch neue Zeugnisaussagen stark gravirt erscheint. Die Untersuchungskommission hat dieser Tage Suleiman Davoud vernommen. Derselbe gestand, die Befehle zur Brandlegung in Alexandrien gegeben zu haben, nachdem er peremtorische Befehle von Arabi empfangen hatte. Der Zeuge fügte hinzu, Arabi habe Mahmud Sami mehrere Male zu ihm gerufen, um ihm zu sagen, daß er viele Punkte gleichzeitig in Brand stecken solle. Außerdem habe ihm Arabi am 12. Juli befohlen, den Khebidve in dem Palast Kamleh zu ermorden. Als er geögert habe, habe ihm Arabi den Vorwurf der Feigheit gemacht. Er, Suleiman Davoud, sei darauf in Begleitung von vier Soldaten nach dem Palast Kamleh gegangen. Auf dem Wege habe er Sultan Pascha getroffen, welcher ihn überredet habe, zu Arabi zurückzukehren, um mit diesem die Angelegenheit noch einmal zu besprechen. Diese Erklärungen bilden im Verein mit ähnlichen Aussagen früher vernommener Zeugen ein schweres Belastungsmaterial, gegen welches der Versuch Arabi's, die Verantwortlichkeit von sich ab- und womöglich der Pforte oder gar dem Khebidve selbst zuguwälzen, kaum aufkommen dürfte. — Das Interesse am Prozeß Arabi wird übrigens in Aegypten selbst jetzt theilweise in den Schatten gestellt durch die Sorge um die Bewegung im Sudan, die keineswegs eingeschlafen ist, sondern vielmehr immer erstarrte Dimensionen anzunehmen scheint. Die Engländer werden es vorläufig der ägyptischen Regierung und den von ihr vorzuziehenden Truppen überlassen, das Feuer daselbst zu dämpfen. Doch werden sie sich in ihrem eigenen Interesse im Hintertreffen halten und auf ein eventuelles Eingreifen gefaßt machen müssen, da es zwar nicht wahrscheinlich, aber doch auch nicht ganz unmöglich ist, daß die fanatisirten Schaaeren des „falschen Propheten“ siegreich nach dem eigentlichen Aegypten vordringen könnten. Nach Berichten aus Kairo ist allerdings der Gesundheitszustand der englischen Truppen fortgesetzt wenig befriedigend. Gleichwohl ist an eine baldige Räumung Aegyptens, schon im Hinblick auf die von Sudan her drohende Gefahr, nicht zu denken.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser, Se. Majestät der Königin von Sachsen, Se. k. u. k. Hoheit der Kronprinz, Ihre k. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl, Se. k. Hoheit der Großfürst Wladimir von Rußland und Se. k. Hoheit der Prinz August von Württemberg haben sich am Freitag Vormittag 11½ Uhr mittelst Extrazuges gemeinsam zur Abhaltung einer Jagd auf Roth-, Damwild und Hirsche nach der Schorfhaide begeben. Die Jagd begann gleich nach der Ankunft im Forstorte Altenhof, wohin die Jagdgesellschaft sich von der Station Briß aus, wo der Extrazug verlassen wurde, mittelst bereit gehaltener Wagen begab. Erst nach beendeter Jagd langte der Kaiser mit seinen Gästen gegen Abend auf Jagdschloß Hubertusstock an. Für den nächsten Tag sind wieder, wie alljährlich, an verschiedene Fürstlichkeiten und hochgestellte Personen aus Berlin, so wie an Gutbesitzer aus der dortigen Umgegend Einladungen zur Theilnahme an der Jagd und dem darauf folgenden Diner ergangen. Abends 6¼ Uhr erfolgt die Abreise von Hubertusstock zu Wagen nach Gberwalde und von dort mittelst Extrazuges die Weiterreise nach Berlin. Die Ankunft auf dem Saitiner Bahnhofe daselbst erfolgt voraussichtlich um 9¼ Uhr. — Aus Baden-Baden neuerdings eingetroffene Berichte bestätigen in erfreulicher Weise die nach Lage der Verhältnisse günstigen Nachrichten über das Befinden der Kaiserin. Die vor kurzem stattgehabte Consultation der Aerzte, zu welcher bekanntlich auch der Geheimrath Langenbeck hinzugezogen war, hat, wie man hört, ergeben, daß die Verlesung, welche Ihre Majestät sich bei dem letzten Unfall zugezogen, nicht den Umfang gehabt hat, den man ihr anfangs zuschrieb. In Folge dessen ist auch die ältere ärztliche Anordnung, daß die Kaiserin den Körper völlig ruhig halten und nur in liegender Stellung zubringen solle, aufgegeben und vielmehr Ihrer Majestät der Rath ertheilt worden, den Körper durch Gehen in mäßige Bewegung zu setzen. Es wird gehofft, daß die hohe Patientin schon bald den Aufenthalt wechseln und nach Berlin zurückkehren könne. Den wiederholt von den Ärzten vorgetragenen Rath, für den Winter einen Aufenthalt im milderen südlichen Klima zu nehmen, hat die Kaiserin mit Entschiedenheit abgelehnt und betont, daß nach ihrer Herstellung es ihre Pflicht sei, ihren Platz an der Seite ihres Gemahls einzunehmen.

(Die staatspolitischen Andeutungen der Thronrede) werden in der „Provinzial-Correspondenz“ etwas weiter ausgeführt und erläutert. Danach soll die Erleichterung der Gemeindef- und Schullasten mit „organischen Reformen“ auf dem Gebiete des Schulwesens und der Communalbesteuerung in Verbindung gebracht und auf diesem Wege der „organischen Gesetgebung“ die Nothwendigkeit der Beschaffung neuer Mittel vom Reiche nachgewiesen werden. Die Aufhebung der vier untersten Klassensteuerstufen aber soll auch ohne Rücksicht auf weitere Bewilligungen im Reiche sofort in's Werk gesetzt werden. Es wird hinzugefügt, daß auch die Aufhebung der einmal be-

er Auction
Versehung
A. Rindfleisch
Er-Auction
Merseburg
d. M. von
Uhr an
Kellerstraße 1
Spezial, von
Spezial, 1
Zug über
stehend gegen
November 1882
A. Rindfleisch
komm. und
zur Stadt
te früh ab
eln a Cent
use den Ne
f dem St
Weißg
er Jagdw
entau in
id Vann
tes Schwe
Dom, Bra
in zu ver
kl. Stat
Arbeitsp
Erbaltun
erhalten
Baus, 4
Baus, zu
in sojort
Beitrag
und effen
Breitun
Bung ist
N. Verg
llliche Bau
unkindl.
Gillfönd
einem
Bäcker
den W
gen. Die
ten ver
Bodl ihre
Kontroll
auertohl
Reuber,
en zum
der W
Sattl
edorf
ein bei
G. W
g-Verein
er Kar
ge Mit
alle auf
14. Nov
7. Stein
Zimmer

willigten Steuererlasse nicht in Frage kommen kann. Die dazu erforderlichen Mittel sollen in der Art gewonnen werden, daß der Vertrieb einer Reihe von Massenartikeln des Consums mit einer der Gewerbesteuer nachgebildeten Steuer belegt wird. Diese provisorische Steuer soll später wieder aufgehoben werden, wenn das Reich durch eine rationellere Besteuerung dieser Artikel die nöthigen Mittel für die Bedürfnisse der Einzelstaaten aufbringt. Die „Nat.-lib. Corresp.“ bemerkt dazu: „Diese Darlegung ist in den wichtigsten Punkten noch sehr unklar; wir erfahren weder, welche Massenconsumartikel es sind, die zur höheren Belastung vorgeschlagen werden sollen, noch vermögen wir uns ein klares Bild von der provisorischen auf den Vertrieb solcher Artikel zu legenden Steuer, wie es scheint, einer Art Lizenzsteuer, zu machen. Von einer Capitalrentensteuer oder einer stärkeren Belastung der höheren Einkommen ist gar nicht die Rede. Wir wollen mit unserem Urtheil zurückhalten, bis wir statt allgemeiner vielleicht mißverständlicher Anteaussagen bestimmte greifbare Vorschläge vor uns haben, wir fürchten indessen, daß auch diese neueste steuerreformatorische Action nicht mit glücklicher Hand begonnen wird.“

(Zur Steuerreform.) Das neueste Heft der „Preussischen Jahrbücher“ enthält einen Aufsatz des früheren Landtagsabgeordneten Kalle zur Staats- und Communalsteuerreform in Preußen. Der Verfasser, der bekanntlich ein ganz entschiedener Gegner des Mandatsrechthums ist, tritt doch mit allem Nachdruck gegen eine übermäßige Ausdehnung der indirecten Steuern ein, theils weil dies vom Standpunkt der Gerechtigkeit nur verwerflich wäre, theils weil dieselben in Zeiten der Gefahr für den Staat in ihrem Ertrage nachlassen. Er hält eine Vebesserung des Zuschlagssystems für erwünscht. Der Aufsatz enthält eine Reihe von recht beachtenswerthen Gedanken.

(Das neue Steuerproject der Regierung) begegnet in konservativen Kreisen keiner freundlichen Aufnahme. Man hat weniger dagegen einzuwenden, was es positiv bringt, als gegen das, was es nicht bringt, denn man hatte hier mit Bestimmtheit erwartet, daß eine Capitalrentensteuer vorgeschlagen werden würde. Der „Reichsbote“ äußert seinen Unmuth darüber, daß dies nicht geschehen, in ganz unzweideutiger Weise. Die „Kreuzzeitung“ ist zurückhaltender in ihrem Urtheil, verbirgt aber nicht, daß auch sie enttäuscht ist.

(Das sogenannte Trucksystem), d. h. die Löhnung der Arbeiter in Marken, Waaren, Wechseln u. s. w. ist zwar durch § 115 der Gewerbeordnung verboten, und Zuwiderhandlungen werden gemäß § 146 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 2000 Mk. und im Unvermögensfalle mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft, aber es ist den Behörden immer noch nicht gelungen, diesem die Arbeiter schädigenden Lohnzahlungsmodus ein Ende zu machen. Es liegen eine ganze Reihe von Mittheilungen vor, denen zufolge Verstöße gegen das Gesetz zur amtlichen Kenntniß gebracht worden sind; das Tollste in dieser Hinsicht ist aus Mecklenburg-Schwerin zu berichten. Dort haben die in einer Cigarrenfabrik beschäftigten Kinder ihren Wochenlohn in Cigarren ausbezahlt erhalten und theilweise verbraucht! Vergleichene Vorkommnisse müssen an die Oeffentlichkeit gezogen werden, wenn eine Abhilfe erfolgen soll. Gerade der Umstand, daß das Trucksystem bisher im Verborgenen geblüht und in der Presse nicht gebührend gebrandmarkt worden ist, hat den Polizeibehörden mit der Befreiung desselben viel zu schaffen gemacht.

(Der Ausschuss des deutschen Ärztevereins) hat eine Petition an den Reichstag um Aufstellung einer deutschen Ärzteordnung gerichtet.

Die Vereine zum Schutze des Handwerks) haben an den Reichskanzler eine Adresse gerichtet, in welcher sie den Reichskanzler bitten, dahin wirken zu wollen, daß

1) eine sachgemäße Abgrenzung des Handwerks erzielt wird; 2) obligatorische Zünfte, aus welchen sich praktische Handwerkerkammern allein bilden lassen, errichtet; 3) daß a. die Zucht- und

arbeiten auf Rechnung des Staates geleitet oder den Zünften überwiesen werden, b. die Militärarbeitsstätten, so viel als nur irgend möglich, zu Gunsten des Handwerks reduziert werden; 4) daß entsprechende Zölle auf fremde Handwerksartikel erhoben; 5) daß das tief demoralisirende Submissionsverfahren, das sich zu einem förmlichen Monopol für die Kapitalisten entwickelte und wodurch nicht allein die kleineren Leute stark geschädigt, sondern auch in den allermeisten Fällen die Arbeiten viel schlechter ausgeführt werden, beseitigt wird, indem man die Arbeitsaufträge, so weit sie die Zünfte angehen, direct mit ihnen vereinbart; 6) daß in dem Gewerbe-gesetz die Bestimmungen aufgenommen wird, nach welcher nur derjenige ein Gewerbe ausüben darf, der dasselbe gelernt und die von ihm geforderte Prüfung bestanden hat; 7) daß der Hausierhandel, der ganz besonders den Handwerkern auf dem Lande und in den kleineren Städten schädlich ist, für alle Handwerkszeugnisse verboten wird. Nur hierdurch wird es möglich den Schleuderpreisen zu begegnen, mit welchen kein Handwerker konkurriren kann und die zu dem bekannnten Urtheil: „Billig und schlecht“ Veranlassung geben.“

Wie die „Zinnung“ mittheilt, hat diese Adresse jetzt etwa 100 000 Unterschriften aus Handwerkskreisen gefunden.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. 11. Sitzung. (Donnerstag 16. November.) Der Alterspräsident v. Bokum-Dolffs eröffnet die Sitzung um 2 1/4 Uhr. Es sind bereits 392 Wahlen geprüft und für vorläufig gültig erklärt worden. Bei der Wahl des Vorstandes wird mit 390 Stimmen zum ersten Präsidenten Herr v. Köller gewählt, welcher die Wahl dankend annimmt. Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten wird der Abg. v. Heermann mit 316 Stimmen gewählt, auch er acceptirt mit „freudigem Dank“. Zum zweiten Vicepräsidenten wird mit 256 Stimmen Herr v. Benda (nationalliberal) gewählt. Hierauf erfolgt die Wahl der Schriftführer und Quästoren. Damit ist das Haus konstituirte. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Entgegennahme von Mittheilungen der fgl. Staatsregierung. Schluß 5 1/4 Uhr.

Herrenhaus. 2. Sitzung Mittwoch 15. November. Präsident Herzog von Ratibor, eröffnet die Sitzung um 1 1/4 Uhr und theilt mit, daß die verschiedenen Abtheilungen und Kommissionen sich konstituirte haben. Alsam werden die Wahlen einzelner Mitglieder in die verschiedenen Kommissionen vollzogen. Eingegangen ist der Gesegentwurf über die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen und die Verordnung betr. die Vertretung des lauenburgischen Landeskomunalverbandes, welche in die Kommissionen verwiesen werden. Nächste Sitzung unbestimmt. Schluß nach 2 Uhr.

Provinz und Umgegend.

† Aus Goslar a. Harz berichtet man der M. Ztg.: Der Krametzvogelfang in unseren Harzwaldungen geht gegenwärtig zu Ende. Er war in diesem Herbst sehr verschieden, bald gut, bald gering und schlecht — im Ganzen also mittelmäßig. Hiernach richtete sich natürlich auch der Preis des Krametzvogelpaares; durchschnittlich zahlte man für das Paar 25 Pf. Auch die sogenannte Weindrossel, welche im Norden brütet und als Zugvogel im Herbst nach unseren Wäldern kommt, erschien nur in geringer Anzahl, vielleicht ein Zeichen, daß auch dieselbe in Abnahme begriffen ist. Der größte Theil der hier am Harze gefangenen Krametzvögel besteht leider, wie berichtet wird, aus Grau- und Schwarzdrosseln, welche die schönsten Sänger (die Nachtigal kommt bei uns fast gar nicht vor) unserer Harzwaldungen sind. Das Gesetz bestimmt, die nützlichen Vogelarten zu schützen, Jagdberechtigte und Forstbesitzene aber dürfen diese lieben Sänger im Herbst zu Tausenden hinmorden!

† Wie die S.-Ztg. aus Kalle a. S. berichtet, ist daselbst am Dienstag früh die Leiche des bei dem Brande der Nicolaischen Fabrik verunglückten Schornsteinfegers Gottschalk in wirklich grauenhaftem Zustande (ohne Kopf) aufgefunden worden. Man fand dieselbe an einem ganz anderen Orte als den, wo der Verunglückte zu dem brennenden Fabrikboden eingestiegen ist, und man nimmt an, daß derselbe den Ausgang nicht wiedergefunden und infolge des furchtbaren Qualms ohnmächtig zusammengefunken ist. Die Beerdigung des Verunglückten wird bis zur Auffindung des Kopfes verschoben.

† Im Wittenberger Bahnhofe wurde am Mittwoch Vormittag der Bahnarbeiter Jävert, der beim Rangiren von einem Wagen gestolzen war, von diesem überfahren und ihm beide Beine über dem Knie abgefahren. Der Verunglückte, der schon seit 17 Jahren bei der Bahn beschäftigt war, wurde, wie die S.-Ztg. berichtet, nach dem städtischen Krankenhaus überführt, wo er bald nach seiner Aufnahme starb.

† Das Seminar zu Osterwerda feierte am 13. und 14. d. M. das Fest seines 25jährigen Bestehens.

† Am Dienstag Abend gerieth der Schiffer Karl Jehnpsund aus Bernburg beim Sinken seines mit Sand beladenen Rahmes in die Saale und ertrank.

† Die vereinigten Weberei-Besitzer Gera's haben soeben einen zum Theil erheblich verbesserten Lohnzettel bekannt gemacht, wonach per 100 Millimeter Zahlen für zwei Stücke je nach der Verschiedenheit der Stoffe von 160 bis 400 Pf. gezahlt werden.

† Der nicht unbedeutenden Kalkindustrie unserer Provinz, so wird aus Förderstedt berichtet, scheint der Glückstern hold zu sein; man hat in England comprimirten (ungelöschten) Kalk als Sprengmittel zur Kohलगewinnung mit sehr gutem Erfolge verwendet. Eine perforirte, mit einer festgerammten, drei Zoll langen Kalkpatrone gefüllte Eisendöhre wurde in das Stengloch eingeführt und sodann mittels einer kräftigen Pumpe unter Wasser gesetzt. Der Sprengungsprozeß bewirkte nach einer halben Stunde die Lossprennung einer Masse von circa 10 Tonnen Kohle in nahezu unzersetztetem Zustande. Nur etwa 6 % kleine Stücke wurden constatirt. So nach dürfte das Schießpulver durch comprimirten Kalk aus den Kohlenbergwerken verdrängt werden.

† Wie man aus einer Regierungsverfügung erfieht, besteht im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. (auch anderwärts) der Mißbrauch, schulspflichtige Knaben zu Treibern bei Jagden zu verwenden! Die Regierung verbietet eine solche Verwendung (durch Erlass vom 25. v. M.) auf das nachdrücklichste und ordnet Strafen für den Uebertretungsfall sowohl gegen die Verantwortlichen von Jagden als gegen die Eltern und Pfleger der betroffenen Schulkinder an. Die Schulinspektoren dürfen in keinem Falle die Beurteilung schulpflichtiger Kinder zu diesem Zwecke gestatten und müssen diese auch den Lehrern streng untersagen.

† In Thüringen hat sich vor Kurzem ein „Kaninchenzüchterverein“ gebildet, der seinen Sitz in Erfurt hat und dort am letzten Sonntag seine erste Versammlung abhielt, in welcher der bekannte Kaninchenzüchter Lindt aus Neudietendorf verschiedene Waaren aus Kaninchenellen (Handschuhe, Stiefeln, Schuhe) und verschiedene Wurfarten aus Kaninchenfleisch aufgestellt hatte. Der Wohlgeschmack der Würste wurde allseitig anerkannt.

† In Ditleben und Hamersleben sind zwei höchst beklagenswerthe Unglücksfälle vorgekommen, indem im ersten Orte beim Kohlenfahren auf dem Fabrikhofe von einer nachgruften Kohlenmasse der Fabrikarbeiter Rittmüller so unglücklich überschüttet wurde, daß der Tod sofort eintrat. Ferner verunglückte er auf der (Eisenbahnstation der Hamerslebener Seilbahn am Bahnhof Wegerleben beschäftigte Bergmann Bogele dadurch, daß derselbe beim Rangiren von Eisenbahnwaggons gefährlich verlegt wurde, in Folge dessen der Tod nach mehreren qualvollen Stunden eintrat.

Die Pelzwaaren-, Hut- & Mützenfabrik

von
J. G. Knauth & Sohn,

Merseburg, Entenplan 8,

empfehlen ihr anerkannt größtes Lager von Pelzwaaren, als: Damen- und Herren-Pelze, Muffen, Kragen und Boas in jeder existirenden Pelzart und neuesten Façon. Herrenfußsäde, Damenfußkörbe und Taschen, Jagdmüße, echte Ungorafelle in allen Größen und Farben, Fuchsfellen, Hirsch- und Rehselle. Handschuhe in Wild- und Waschleder, Buckskin, Tricot und Glacée, mit und ohne Futter, für Herren und Damen.

Herren-, Knaben- und Jagdmützen in allen modernen Stoffen. Filzschuhe, nur bestes Fabrikat, mit und ohne Lebersohlen, alle Sorten Einlegesohlen.

Regenröte in Gummi und wasserdichten englischen Double-Stoffen in Militär- und Paletotfaçon, Vorden und Patent-Gummiträger.

Grünwald-Ludwig's Agentur in Torgau.

In Torgau habe ich ein Material, Colonial, Dekulationsgeschäft mit Bierbrauerei sofort für 190 Tblr. jährlich zu verpachten, nur Kaufmann bevorzugt; daselbst eine Restauration mit Fleischeri, 10 Morgen Land, gutes Mietshaus in Mitte der Stadt, 10000 Tblr. oder für beide Geschäfte 200 Tblr. Pacht. Bei Dessen ein Materialgeschäft in einem Städtchen, mit 900 Tblr. Anzahlung sofort zu übernehmen; ferner in derselben Nähe einen Ackerhof mit 100 Morgen Land und allem Besitze preiswerth zu verkaufen. In Wittenberg bei Belgig einen Gasthof zu verkaufen. In Herbst einen schönen Gasthof mit Tanzsaal, Kottens Geschäft, für 5500 Tblr. sofort zu verkaufen. Grünwald-Ludwig.

Vorzügliche Flaschen-Biere:

Culmbacher Export	16 Fl. pro 3 Mk.
Braunschweiger Actienbier ff.	20 " " 3 "
imitirt Bayerisch bieriges	22 " " 3 "
Actienbier von Riebeck & Co.	24 " " 3 "
Bitterbier Merseburger	22 " " 3 "

empfehle als ganz besonders feine Tafelbiere

Heinr. Schulze jr.,
Bier-Depôt.

Irländische weisse leinene Taschentücher

in bekannter Qualität, die sich durch ihre Feinheit und Dauerhaftigkeit auszeichnet, empfangen soeben direct von Belfast eine Sendung von 200 Dukend.

Durch Bezug aus erster Hand bin in der Lage, diesen Artikel zu ungewöhnlich billigen Preisen abgeben zu können.

Die Taschentücher sind von 4,50 bis 15 Mark per Dukend in allen gangbaren Größen am Lager.

Feste Preise ohne jeden Abzug.

Merseburg, im November 1882.

J. Schönlicht.

Von meinem echten französischen

Franzbranntwein mit Salz,

nach genauer Vorschrift des Erfinders William Lee bereitet, ein allbekanntes und bewährtes Hausmittel gegen Verletzungen und Entzündungen aller Art, habe ich

Herrn **C. Louis Zimmermann, Merseburg,** eine Niederlage übergeben. Verkauf in Originalflaschen, welche auf dem Etiquett im Roet und auf der Capitel meine Firma tragen, à 75 Pfg., Mark 1,50 und 2 Mark mit Gebrauchsanweisung.

Louis Rex, Berlin W., Jäger-Str. 50.

Prospekte über die verschiedentlichen Anwendungen sind in meinen Niederlagen vorrätzig und werden gratis verabreicht.

Gelbes Bienenwachs

Oscar Leberl,
Drogenhandlung, Burgstr. 16.

Prima-Portland-Cement

in stets frischer Qualität,

Gyps beste schnellbindende Waare

offert als sehr billig

Carl Herfurth,
vorm. Gust. Elbe.

Fertige Särge

in Holz und Metall in allen Größen zu sehr billigen Preisen bei

H. Gehring, Schmalfstr. 17.

Waschleder-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder mit und ohne Pelz, einfache, doppelte, große und kleine **Bruchbänder** empfehle in reichlicher Auswahl.

J. Thomas,

geprüfter Bandagist und Handschuhmachermstr.,
Merseburg, Entenplan Nr. 6.

Nähmaschinen

aller Systeme werden schnell und gut reparirt bei

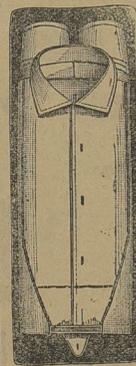
L. Albrecht,
Rostmarkt Nr. 2.

Zum Plätten resp. Glanzplätten

empfehle ich in und außer dem Hause bei billigster Preisstellung

L. Querfurth, fl. Ritterstr. 7.

Adolf Schäfer, Wäsche-Manufactur Markt 7.



Magazin für Ausstattungen. Damen- und Kinderhemden in den neuesten Macharten. Namen-Stickerei. Damen-Negligées, Unterröcke etc. Bettwäsche. Tischzeuge und Handtücher. Taschentücher weiss u. bunt. Leinen in verschiedenen Breiten. Herren-Hemden, bei Berechnung v. 1 Mk. Arbeitslohn pr. Stück gut sitzend. Krage u. Manschetten. Shlipse und Cravatten.

Zur gefäll. Beachtung!

Meine seit 19 Jahren bestehende **Weißnäherei** für Merseburg und Umgegend bringe ich hiermit zur Erinnerung. **Oberhemden** werden nach Maas, wie bekannt, gut sitzend in allen Neuheiten nach Pariser System ausgeführt. **Ausstattungen** werden zu jeder Zeit schnell und pünktlich angefertigt. Die Aufträge der Weihnachts-geschenke bitte ich mir rechtzeitig aufgeben zu wollen, um die geehrten Herrschaften bedienen zu können. Achtungsvoll

J. Lübr.

Merseburg, Brühl 1.

Besorgt und traurig bleibt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bislang Alles erfolglos gebraucht. Allen, besonders aber derart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches „Der Krankenfreund“ dringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwerkrante bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Linderung desselben gefunden haben. Die Zusendung des „Krankenfreund“ erfolgt auf Wunsch durch Nichter's Verlags-Anstalt in Leipzig kostenlos.

Das Dilettanten-Concert

zum Besten des vaterländischen Frauen-Vereins findet am nächsten Dienstag den 21. November in der Aula des neuen Gymnasiums um 6 Uhr statt. Billets à 1 Mark sind zu haben bei den Herren **Wieje und Stollberg.**

Landwirthsch. Verein

für Merseburg und Umgegend. Der Ball findet Donnerstag den 23. d. M. in der Kaiser Wilhelms-Halle statt. Anfang präcis 7 Uhr abends. **Haase.**

Einladung.

Der alte Krieger-Verein beabsichtigt zum Besten der Weihnachtsbeherung für die ärmeren Kinder des Vereins Sonntag den 19. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Kaiserhalle ein Concert zu veranstalten und ladet hierdurch verehrte Gönner und Freunde dieses Vereins ergebenst ein. Das Concert wird ausgeführt vom hiesigen Trompeter-Corps. Nach dem Concert Ball Für den Vorstand des alten Krieger-Vereins. **Hertel.**

Blosfeld's Restauration.

Heute Abend von 6 Uhr an Salsknochen, wozu freundlichst einladet **Carl Blosfeld.** Auch werden daselbst noch Tischgäste angenommen. **D. O.**

C. A. Steckner, Merseburg.

Der Verkauf im Preise zurückgesetzter Kleiderstoffe sowie einzelner Kleider in
Wolle, Halbwolle, Seide
und Resten beginnt

Montag den 20. November.

Mäntel, Paletots und Jaquets
von voriger Saison sowie einzelne Teppiche, Läufer- und Portièrenstoffe, Gardinen u. Möbelseretomes sind mit zum Ausverkauf gestellt

A. Riebeck'sche Briquettes

verkaufe ich bis auf Weiteres:

1 Fuhre, gewogen, Netto 25 Ctr. à 15 Mark = 1 Ctr. à 60 Pfg.,
1 Fuhre, 1200 Stk. = ca. 10 Ctr. à 6 Mk. 50 Pf. 1 Ctr. à 65 Pf.
frei in das Haus!

Von der Ambulanz:

120 Stück ca. 1 Ctr. à 70 Pfg.,
60 " " " " 35 "

Gefällige Aufträge führe ich prompt aus.
Merseburg, im November.

Heinrich Schultze,

kl. Ritterstraße Nr. 17.

Alle Neuheiten von Herren-, Knaben- & Kinderhüten

aus den größten Fabriken Deutschlands und Oesterreichs, in fortwährender Auswahl der neuesten Formen und Farben, in allen Qualitäten bei so billiger Preisnotirung, daß wir jeder Concurrenz begegnen können.

Seidene Hüte (Cylinder), patentirt elastique, patentirt federleicht, Chapeau claquo bei

J. G. Knauth & Sohn.

Eine Partie zurückgesetzter

Wintermützen

für Herren und Knaben von 50 Pfennige an empfiehlt

F. Städter's Wittwe,

Kurgstraße Nr. 7.

Hierzu eine Beilage.

Fleischwaaren zum Räuchern
werden angenommen in der Räucheranlage
Harlstraße 5.

**Versammlung des kirchlichen Vereins
der Gemeinde Altenburg**
am Diensta den 21. November, abends 8 Uhr
in der Kaiser Wilhelms-Halle
Tagesordnung: Geschäftliche Mittheilungen.
Bericht über die Vereinsthätigkeit des Vorjahres.
Kassenbericht. — Vorstandswahl. — Vortrag über die
Zwecke der kirchlichen Vereine etc.
Der Vorstand.

Rischgarten.
Sonntag den 19. d., von nachmittags 3 1/2 Uhr ab
ladet zum Tanzergnügen bei gut besetztem Orchester
(Trompeter-Corps) freundlichst ein
A. Ullrich.

Restauration z. Tiefen Keller
Sonntagsabend von 6 Uhr ab Salzknogen
Alfösen.

Zur Kirnmess in Kößer
Sonntag den 19. und Montag den 20. d. M. ladet
gebenst ein
F. Köder.

Reipisch.
Zur Klein-Kirmess ladet freundlichst ein
G. Rügner.

Flemming's Restaurant
Sonntagsabend den 18. November, von abends 6 Uhr
Salzknogen.

3-4 junge Mädchen, welche das Weisknähen
gründlich erlernen wollen, können sofort
platzirt werden.
3. Ueber, Straßl 1.

Eine saubere Aufwartung sofort gesucht
Galleische Straße Nr. 8, 1 Trepp.
Verloren von einem Kinde 1 rothbraunes Felleisen
Gegen Belohnung abzugeben bei
Fräulein Max, Wälderstr. 3.

Beilage
Provo
Aus Ga
latie Lut
vermann
Wahlha
in best
die Rad
Ihre gem
schiffst
lehret zu
und ord
bewegen
Ihre erbo
dem arm
bis es zu
lehret, wo
schlagen
tagas sic
des Mühl
Brennste
aufgeh
schliche
ihre Hebe
Küchelp
vertrüdt
M
im Dyer
namen d
de der G
landlith
Die Frau
indem er
Die Elb
stigen und
strogen W
Aus B
nord ber
am 2. Z.
im den E
wert vor
falls und
Der Verbr
Aus die
erschos
thal bei
stau mit



Provinz und Umgegend.

† Aus Hanau wird soeben eine schauerhafte Bluthat berichtet. Der in der Zimmermann'schen Eisengießerei beschäftigte Bronzearbeiter Mühlhause hat am Montag Mittag seine Frau in bestialischer Weise ermordet. Der Thäter hatte die Nacht vom Sonntag auf Montag bis gegen 2 Uhr geschlafen und war in Folge seiner Unmäßigkeit außer Stande, sich am Montag an die Arbeit zu begeben. Seine Frau, die als fleißig und ordnungsliebend geschildert wird, machte ihm deswegen Vorhalte. Der Unmuth ergriff hierüber erobst, ein Beil und hieb mit demselben dem armen Weibe mehrere Male über den Kopf, bis es zusammenbrach, und begab sich dann zur Fabrik, wo er erzählte, daß er seine Frau totgeschlagen habe. Hierdurch aufmerksam gemacht, begab sich ein Polizeibeamter in die Wohnung des Mühlhause, woselbst die Frau bei vollem Bewußtsein unter den gräßlichsten Schmerzen aufgefunden wurde. Dieselbe hatte drei lebensgefährliche weitklaffende Wunden, entkannet durch scharfe Hiebe in die Stirn und durch das Halsgeschlüsselbein. Der Unterkiefer war förmlich eingedrückt. Als der darauf Verhaftete erfuhr, daß sein Opfer noch am Leben sei, soll er sein Bedauern darüber in Worten kund gegeben haben, die der „Han. Ztg.“ zufolge von einer kaum glaublichen Gefühlsverhöhnung Zeugniß ablegen. Die Frau ist alsbald durch den Tod von ihren Leiden erlöst worden.

† Die Elbe ist in den letzten Tagen wieder getrieben und hat auf mehreren Stellen die niedriggelegenen Wiesen überfluthet.

† Aus Braunschweig wird ein Gattenmord berichtet. Ein Einwohner erwürgte, wie dem „B. L.“ geschrieben wird, seine Frau, und um den Schein zu erwecken, als läge ein Selbstmord vor, band er der Leiche einen Strick um den Hals und hängte dieselbe an dem Thürposten auf. Der Verbrecher ist verhaftet.

† Aus bisher noch unaufgeklärten Gründen erschloß sich der Stationsvorleser von Georgenhof bei Gotha. Der Mann hinterläßt seine Frau mit sechs Kindern.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 18. November 1882.

** Die erste Winterversammlung der gesamtstädtischen freien kirchlichen Vereinigung hatte am Mittwoch Abend im neuen Restaurationszimmer des „Tivoli“ die Mitglieder derselben zahlreich zusammengeführt. Kurz nach 8 Uhr eröffnete Herr Bezirksverwaltungsgerichts-Director Knobbe die Sitzung, worauf in hergebrachter Weise Herr Consistorialrath Leuschner ein Schriftwort verlas. Im ersten Punkt der Tagesordnung gab sodann der Herr Vorsitzende einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins im vorigen Winter, ließ die Reihe der Versammlungen, Vorträge und Beschlüsse am geistigen Auge der Zuhörer Revue passiren und schloß mit der Mahnung zu recht fleißiger Beteiligung an den Zusammenkünften, für die der zweite Dienstag jeden Monats wenn irgend möglich festgehalten werde. Der sich hieran schließende Bericht des Vereinsassistenten Herrn Pfeiffer ergab eine Einnahme von 52,46 Mk. und eine Ausgabe von 28,76 Mk., so daß ein Bestand von 23,70 Mk. verbleibt. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf den Bericht über die Ausendung hiesiger Kinder in eine Ferien-Colonie während des letzten Sommers. Mit warmen Worten gedachte der Herr Vorsitzende im Eingange der unerwartet reichen Unterstützung und Förderung, welche der im Verein angeregte und von einem eigens hierzu gewählten Comité ausgeführte Gedanke von allen Seiten erfahren. Dadurch sei es möglich geworden, 20 bedürftigen Kindern und zwar 10 Knaben und 10 Mädchen, die Wohlthat einer Sommerfrische angebeihen zu lassen. In dem Herrn Lehrer Meerbach und der Schwester Louise, die später Frau

Meerbach ablöste, habe die kleine Colonie die denkbar beste Aufsicht und Leitung besessen. Die Kosten der Unterbringung und Verpflegung der Kinder in dem Orte Lautenburg bei Dornburg haben sich pro Tag für jedes Kind auf 1 Mk. 30 Pf. belaufen, so daß für den Aufenthalt daselbst 786 Mk. 30 Pf. zu zahlen waren. Die Vorbereitungen der Reise kosteten 44 Mk. 10 Pf., für Verschiedenes und die Vertretung der Schwester Louise wurden 62 Mk. 30 Pf. verausgabt. Sonach stellt sich die Gesamtrechnung für die Feriencolonisten incl. Leitung zc. auf 892 Mk. 70 Pf., im Durchschnitt für jedes Kind auf 44,63 Mk. Da der Verein für diesen Zweck eine Summe von 1080 Mk. 90 Pf. zur Verfügung hatte, so war es ihm noch möglich, ein armes krankes Kind auf einige Wochen nach Bad Clemen zu schicken und hierfür 55 Mk. 10 Pf. zu verausgaben. Es verbleibt hiernach von der Hauptsumme immer noch ein Bestand von 133 Mk. 10 Pf. Herr Rector Block hat sich nun der Mühe unterzogen, Beobachtungen über den Einfluß der Sommerkur auf die betheligt gewesenen Kinder anzustellen und das Resultat derselben der Versammlung zu unterbreiten. Das hierüber abgefaßte Schriftstück spricht sich hinsichtlich der Mehrzahl der Kinder sehr günstig über die Nachwirkungen des Lautenburger Aufenthalts aus. Der Vorsitzende gab hierauf noch seiner dankbaren Anerkennung für Herrn Lehrer Meerbach, dessen Frau und die Schwester Louise Ausdruck und stellte am Schluß seines Vortrages die Frage, ob auch im nächsten Sommer Kinder in die Sommerfrische geschickt werden sollen, zur Discussion. Hr. Reg.-Rath Haupt hielt es vor Allem für die Pflicht der Versammlung, auch den Comiteemitgliedern zu danken und erntete damit die Zustimmung der Anwesenden. Eine Besprechung der von dem Vorsitzenden angeregten Frage wurde nicht beliebt und ertheilte derselbe nunmehr dem Herrn Consistorialrath Leuschner das Wort zu einem Vortrage „über die wunderbare Geburt Jesu Christi“, dem die Versammlung vom Anfang bis zum Schluß mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Als letzter Punkt der Tagesordnung figurirte eine vom Vorsitzenden gegebene ziffermäßige Darstellung der Betheligung bei den letzten kirchlichen Wahlen in unserer Stadt, deren Wiederergabe wir uns für die nächste Nr. vorbehalten. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Bemerken wollen wir noch, daß der Vorstand für die begonnene Saison 5 Versammlungen, davon 2 mit Damen, in Aussicht genommen hat.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

△ Raundorf, 15. Nov. Heute großer Jubel unter der Kinderwelt des Gesellschafts über den ersten Schnee, der als Vorgeschaum des Weihnachtsfestes vom Himmel fiel und ca. 12 cm hoch das Land bedeckte. Da die Zukunftsübernente beendet ist, so waren die Erwachsenen in der Lage, in den Jubel der Kinder mit einstimmen zu können. — Am 5. Nov. fand an dem Rospbacher Schlachtenmal die 125 jährige Gedenkfeyer der berühmten „bataille“ statt, welche der alte Fritz und Seidlitz hier über die Reichsarmee und Franzosen gewannen. Der Kriegerverein Reichardtswerben hatte das Verdienst, die Feier angeregt zu haben, an welcher sich außerdem die Schulen von Reichardtswerben, Nichtitz und Großstaina mit ihren Lehrern und ein Theil der Schule von Lobitz betheiligten. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang von „Lobeden Herren, den mächtigen König der Ehren“ hielt Hr. Pastor Dankworth-Reichardtswerben eine zündende, von patriotischem Geiste durchhauchte Rede, worin er die naheliegenden Gedenktage (6. und 10. Nov.) in herzerquickendster Weise vorstoch. Nachdem die Schulkinder „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen hatten, stimmte man zum Schluß an: „Nun ist der Sieg erungen“ und kehrte in gehobener Stimmung zum heimathlichen Herde zurück.

Bermischtes.

* (Ein Raubanfall) ist in der Nacht zum Mittwoch

in Berlin auf den Attache der italienischen Botschaft Henry Ferrara, gemacht worden. Der Attache, welcher gewohnheitsmäßig seinen Spielweg alabendlich vom Officiercasino am Pariser Platz durch die Königgräzerstraße nach seiner in der Hedemannstraße gelegenen Wohnung nimmt, wurde in der Nacht zum Mittwoch in der Nähe der Dönhofsstraße von zwei Strödlern überfallen und trotz heftiger Gegenwehr mit seinem Todtschläger von einem der Räuber durch einen Messerstich verwundet, während der andere ihm eine lederne Geldtasche mit 150 Mk. Papiergeld aus dem Ueberzieher riß. Auf Hilferufe des Angegriffenen nahmen die Banditen Reißaus, wodurch Signor Ferrara das noch bei sich führende, mit Goldhüden gefüllte Portemonnaie und seine goldene Uhr rettete, trotzdem er mit aufgeschrienen Rufen ging. Die Verwundung des Attaches ist erfreulich Weise eine nur leichte. Die Criminalpolizei ist in energichster Weise mit der Ermittlung der Thäter beschäftigt.

* (Sonnenflecken) Gegenwärtig ist schon wieder ein Sonnenfleck mit unbewaffnetem Auge wahrzunehmen. Derselbe ist so groß, daß er seinen in den letzten Wochen erziehenden und beschließenden Vorgängern an Größe zum mindesten nicht nachsteht. Eine so longenährte Sonnenhätigkeit, wie sie sich in der letzten Zeit geäußert hat, giebt uns von Revolutionen auf der Sonnenoberfläche Kunde, von welchen wir uns nur eine ganz schwache Vorstellung machen können. Ein verschwindend geringer Theil der dabei wirkenden Kräfte würde hinreichen, unseren Erdball in Atome aufzulösen.

* (Eruption.) Von Catania aus bietet sich jetzt ein großartiges Schauspiel dar. Der Vena befindet sich nämlich in einer gigantischen Feuergrube, die in schräger Linie aus dem Krater fast 20 Meter aufsteigt. Die Eruption ist aber nicht constant, sondern nur temporär. In kurzen Zwischenräumen erscheint eine mächtige Schwefelwolke, welche dann plötzlich durch die Lavaquelle ersetzt wird. Die imposante Scene wechselt fast jeden Augenblick. Dabei vernimmt man ein fortwährendes unterirdisches Getöse. Nach diesen Symptomen zu schließen, steht eine große Eruption bevor. Dagegen verhält sich der Besatz ganz ruhig. Seinem Krater entsteigt nur eine dünne Dampfäule, die ab und zu ganz verschwindet. Der Stromboli aber befindet sich in voller Eruption.

* Ueber die Kollision der „Westalia“ mit einem unbekannten Dampfer melden englische Blätter noch folgendes: Die Ursache der Kollision lag, wie die Mannschaft der „Westalia“ auslegt, an dem schlechten Steuern des fremden Dampfers. Besterer soll kein grünes Feuer geführt haben, jedoch beim Verankern vom Kapit. Ludwig bemerkt sein. Der unbekannte Dampfer gab Steuerbohrdrude, worauf die Kollision erfolgte. Kurz nach der Kollision zeigte der fremde Dampfer Blaufeu (Vothsignal), worauf Kapit. Ludwig das Lifeboot mit Proviant versehen ließ und einen Officier nebst fünf Mann nach dem Dampfer abschiede. Es war veranzusehen, daß das Boot des schlechten Beters wegen nicht nach der „Westalia“ zurückkehren konnte und daher besah Kapit. Ludwig dem Dampfer, nach seinem Güttdanken zu handeln und nach dem Lande abzugehen, falls es nöthig sei. Kapit. Ludwig glaubt, daß man an Bord des fremden Dampfers Zeit genug gehabt hat, um die Bote fertig zu machen und mit Proviant zu versehen, da die Blaufeu nur noch ein bis zwei Stunden nach der Kollision sichtbar waren. Das Boot der „Westalia“ ist von einem belgischen Lootsenlutter aufgenommen und die Mannschaft jetzt wohlbehalten in Portsmouth eingetroffen. Wie dieselbe berichtet, ist der unbekannte Dampfer mit Mann und Maus untergegangen.

* Das erste christliche Leichenbegängniß in Japan fand am 27. Mai statt. Während bisher die buddhistischen Priester auf ihrem Necht bestanden, allein auf den gewöhnlich zu den Tempeln gehörenden Begräbnisplätzen zu funktionieren und die Regierung sie in diesem Anspruch schützte, ist es den Bemühungen der Familie eines belehrten japanischen Marine-Arztcs gelungen, von der Regierung die Erlaubniß zur christlichen Bestattung derselben zu erlangen.

* (Neue Heizung für Eisenbahn-Waggons.) Seit Kurzem ist auf einigen Linien der königlich sächsischen Staatsbahnen ein neues Heizsystem für die Eisenbahnwaggons eingeführt worden. Dasselbe besteht im wesentlichen darin, daß die Heizung durch den von der Lokomotive abgegebenen Dampf bewirkt wird. Die Direction der sächsischen Staatsbahnen beschäftigt, das erwähnte System, da es sich bereits als gut bewährt hat, nach und nach auf allen ihren Bahnhöfen zur Anwendung zu bringen.

Gesundheitspflege.

Die richtige Lage des Kopfes beim Ruhen trägt viel zu einem ständenden und angenehmen Schlafe bei, nicht minder sind hierbei die Bestandtheile zu berücksichtigen, aus denen das Kopfkissen besteht. Gar nicht selten findet der Arzt seinen Kranken, während dieser über Kopfschmerzen, Schwindel und Hitze im Kopf klagt, auf 2 bis 3 weichen Daunenkissen liegend, oder richtiger, den Kopf in denselben versenkt, und veranlaßt er den Kranken nun, statt dessen ein Matragensystem zu benutzen, so tritt Wohlbehagen und Erleichterung ein. Fast noch mehr geschieht dies, wenn statt des Küssens von Pferdehaaren ein gut gefülltes Spreukissen, und am allerangenehmsten, wenn ein solches von feiner Hirschesen gewählt wird, weil dabei die vom Kopfe erwärmten Theile am leichtesten durch Verfliegen mit anderen, kühleren vertauscht werden können. Also weg mit dem

Vertical text on the left edge of the page, including words like 'Der Stoff', 'le', 'mb', 'aque', 'nd Por', 'sverfain', 'aren zum', 'en in der', 'g des', 'meinde', '21. Novem', 'rster Willh', 'n. e. Gef', 'Beram', 'Vorstand', 'Berne', 'schgart', '19. d.', 'von', 'Frankreich', 'ion z. Th', 'end von', 'rmisch', 'und Wor', 'ipisch', 'sch', 'ng's Res', '18. Novem', 'Wöhler', 'lich', 'Litho', 'alle', 'einem', 'abge', 'Friedr.



beengenden Flüssigkeiten! Auch hinsichtlich der Lage des Kopfes werden oft große Fehler begangen. Der Kopf darf nie tiefer liegen als die Schultern und auch nicht zu tief in das Kissen beruhen, es würde ihn zu heiß machen und das Gehirn mit Blut überfüllen. Ebenwenig schlafe man aber auch mit dem Kopf zu hoch oder in halbkugelförmiger Stellung, denn diese Lage hat, wenn man sich daran gewöhnt, auf die Dauer immer Brustschmerzen zur Folge, und passivirte Bedürfnisflüster werden eingebracht. Den Kopf etwas erhöht und ein klein wenig vorwärts geneigt, die Arme leicht eingezogen und womöglich der Körper auf der rechten Seite liegend, damit das Herz freier bleibt und die Leber nicht auf Magen und Darm drückt, das ist überhaupt die beste Lage beim Schlafen.

Lotterie.

Leipzig, 15. Nov. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 102. Königl. sächs. Landes-Lotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:

- 15 000 M. auf Nr. 41337 55079.
 - 5000 M. auf Nr. 16766.
 - 3000 M. auf Nr. 3669 5767 5841 6923 11069
 - 20098 26414 27390 35913 36364 36994 38021 44519
 - 44680 46728 48791 48517 51668 54248 54504 54903
 - 55962 57914 62420 64492 69580 71643 75157 75915
 - 78602 83616 84620 89470 90005 98534.
- Ziehung vom 16. November.
- 15 000 M. auf Nr. 76521.
 - 5000 M. auf Nr. 16011 37096 59089 79533.
 - 3000 M. auf Nr. 7261 13028 16465 22537 24768
 - 25604 27793 36418 36793 38804 43648 47772 48840
 - 51485 51987 52054 53688 55063 55544 55916 59349
 - 61376 61987 65952 66218 66461 68247 68364 68474
 - 71022 71791 74579 75121 79024 80545 85280 86994
 - 87789 94381 95413 97283.

Börsen-Bericht.

Halle, 16. November 1882.

Weizen 1000 Kilo, Mittelqualitäten 163—177 M. feiner trockener bis 195 M. bez., feuchte Sorten 140 bis 155 M.

Roggen 1000 Kilo, 149—159 M., feuchter und ausgewählter wesentlich billiger.

Gerste 1000 Kilo, Land- 155—170 M., Chevalier- 175 bis 185 M. Auswuchswaare 115—125 M.

Gerstenmalz 50 Kilo, 15,00—15,50 M. bez.

Hafer 1000 Kilo, 132—145 M.

Rümel 50 Kilo, 25 M.

Rübel 50 Kilo, 32— M. bez.

Futtermehl 50 Kilo, 7,50 M. bez.

Reis, Roggen- 50 Kilo, 5,00 M. bez., Weizenhaale M. 4,00 bez., Weizenroggenfleie 4,50 M.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 16

	16/11. Abds. 8 Uhr	17/11. Mrgs. - Uhr
Barometer Millim.	743,0	745,0
Therm. Celsius	+ 1,3	+ 1,0
Rel. Feuchtigkeit	98,4	86,2
Bewölkung	10	10
Wind	OSO.	NNO.
Stärke	6	4
Therm. Minima	+ 2,5.	
Niederschläge	1,6	
Schneehöhe	1,5 cm.	

Nur gute, vom Publikum gesuchte Heilmittel werden nachgemacht, man achte daher beim Ankauf der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche als das sicherste und angenehmste Mittel gegen Störungen der Verdauung und Ernährung und deren Folgen als: Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden, träge Blut, Blähungen u. a. allezeit anerkannt sind, daß die R. Brandt's Schweizerpillen nur in Blechschachteln, versehen mit einer roten Etikette, das weiße Schweizerkreuz in rothem Grunde und den Namenszug Richard Brandt tragend, verpackt sind. Ausfüheliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis sowie die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel M. 1.— erhältlich in allen Apotheken.

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 19. November predigen:
Domkirche. 1/2 10 Uhr: Herr Diac. Amstrosf;
2 Uhr: Herr Prediger Richter.
Vor mittags 11 Uhr: Kindergottesdienst (Sonntags-
schule). Herr Consiistorial-Rath Feuchner.
Vollständigt: Altenerburger Schule. Anstehung
der Wäher Sonntags von 1—2 Uhr.
Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Prediger Richter.
2 Uhr: Herr Pastor Heinlein.
Neumarktskirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leubert.
Altenerburger Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Delius.
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr
Gottesdienst.

Freitag Vormittag entschlief nach 5 tägigem Leiden
unter lieber kleiner Paul. Dies zeigen tiefbetrübt an
Bruno Heinze und Frau.

Ein kleiner gut erhaltener Handwagen und ein
kleiner Rastensitz sind zu verkaufen
Neumarkt 74.

Mobiliar-Auction
in Merseburg.

Sonnabend den 18. d. M., von vormittags
9 Uhr an,

sollen im hies. Rathstellersaale 1 Mahag.-Schreib-
Secretär, 1 gr. Mahag.-Spiegel, div. Tische, Stühle,
Schränke, Bettstellen, 2 Sophas, 1 Drehbank, 1 Näh-
maschine, 1 gr. Partie gutes Waagefaße, Küchengeräthe,
ein guter, mit schwarz. Tuch überzogener DYNAM.-Fels
und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung ver-
steigert werden.

Merseburg, den 13. November 1882.

A. Rindfleisch,
Kr.-Auct.-Commiff. und Gerichts-Tagator.

**Auction auf dem Rittergute
Trogarth.**

Montag den 20. d. M. Nachmittags 2 Uhr.
sollen im Hofe des Rittergutes Trogarth 3 große,
noch fast neue und eine Partie alte, noch brauchbare
Fenster in verschiedenen Größen, div. alte Thürn und
Fensterladen, mehrere Zintauffäge auf Schornsteine, 1
alte noch brauchbare Pumpe, 1 alte Zintfaberwaare,
1 noch gute Grube-Rochmaschine, 1 Partie leere Cement-
tonnen, 2 noch gute Treppen, eine mit Glasabschlag, 1
Nähmaschine und dergl. mehr, meistbietend gegen
Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 16. November 1882.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.

Zwei Käufer Schweine

siehen zum Verkauf Kreuzstraße 3.
Eine Fuhre guter Länger ist zu verkaufen
Brauhausstrasse 5.

1 gut erhaltener birlener Schreibsecretär, 5 Stück
birlene polirte Holzstühle, 1 polirte Bettstelle und 1
große Postkiste wegen Umzuges bis spätestens Montag
den 20. d. M. zu verkaufen

Poststrasse 2, 2 Tr.

Ein Clavier für 30 Mark zu verkaufen
Kreuzstraße 3.

Eine gute Melkziege
zu verkaufen Karlstraße 8.

Ein Arbeitspferd
steht zum Verkauf Oberaltenburg Nr. 6.

Logis-Vermiethung.
Die Parterrewohnung (hint) Breitestraße 8, sowie
die Wohnräume des Hauses Markt 4 sind sofort zu
vermieten, ersteres sofort, letzteres den 1. April l. J.
beziehbar. Näheres im Comptoir Markt 4.
Friedrich Schultze, BantzeGäßt.

Wohnungen.

2 größere Wohnungen sind sofort zu vermieten
und Neujahr oder Ostern beziehbar.
Hofmarkt Nr. 2. Max Nell.

Karlstrasse 10 ist die obere Etage zu vermieten
und 1. Januar 1883 zu beziehen.

Ein kleines Logis mit Zubehör zu vermieten
Sixtberg 13.

Eine Wohnung, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör,
erste Etage, ist zu vermieten und sofort zu beziehen
Halleische Straße 17.

In meinem neu erbauten Hause an der weißen
Mauer ist die obere Etage, 4 heizbare Stuben, Küche,
Speisekammer und Zubehör, zu vermieten und zugleich
oder später zu beziehen.
F. Klee.

Eine möblirte Stube ist sofort zu vermieten
Breitestraße Nr. 5.

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten und 1
Dezember zu beziehen bei
H. Bergmann am Markte.

Eine freundliche möblirte Stube mit Kammer ist so-
fort an einen oder zwei Herren zu vermieten und so-
gleich oder 1. Dezember zu beziehen
Brühl 18, 1 Treppe.

**Zinnene
Wärmflaschen**

sowie Reparaturen resp. Umguß billigt bei
Wilh. Rössner,
Zinngießerei, Hofmarkt 7.

Nächsten Sonntag den 19.
d. M. trifft ein Transport
1 1/2- und 2 1/2 jähriger Fohlen
und 5 jähriger Pferde ein.

Weinstein
in Priesch bei Merseburg.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

**Nächsten Dienstag frisches Lichte-
bier in der
Stadtbrauerei.**

Als besonders preiswerth empfehle ich:
Kinderplüschjacken von 3,50 M. an,
Frauenplüschjacken von 5,50 M. an,
Flanellhemden, groß, von 1,40 M. an,
Kinderbarchentosen mit Sammet von
1,25 M. an,
Flanellmädenhosen von 1 M. an,
Kinderhemden von 50 Pf. an,
Barchentjacken, halbwole Jacken,
Filzröcke, auch für Mädchen. Alle Sorten
Strümpfe, Capotten, Tücher,
Unterhosen, Jacken und viele andere
gefertigte Artikel, sowie Schnitt-
waaren zu äußerst billigen Preisen.

Georg Martens,
Delgrube 5. Delgrube 5.

**Baron Liebig's Malto-
Leguminosen-
Chocolade u. -Pulver,**

sowie M.-Leg.-Mehl,
beste blutbildende Nahrung für Kinder
und Erwachsene, von Starke & Pobuda,
vgl. Hoflieferanten, Stuttgart.
Niederlage in Merseburg bei
F. Schreiber, Conditor.

Bruch- u. Ausschussgebäck
von englischen Biscuits und Cakes verkauft billig
G. Schönberger, Gotthardstraße.

Getreide- u. Mehlsäcke

empfehlen in den Sorten zu
Mark 10,—, Mark 14,50, Mark 17,50, Mark 20,—
per Dutzend.
Für Schabloniren werden 5 Pf. pro Sack be-
rechnet. Adolf Schäfer.

**Von heute ab täglich
frische Pfannenkuchen**
mit div. Füllung empfiehlt die Bäckerei
von
Knaebel,
Neumarkt, an der Brücke.

**3. Sächsisch-Thüringische Pferde-Lotterie
in Merseburg.**

Ziehung am 15. Dezember 1882.
Gewinn: 1 Equipe mit 4 Pferden, W. ca. 8000 M.
Reduction der Gewinne findet nicht statt.
Loose à 3 M. bei den General-Agenten
Carl Krebs-Luedlindurg,
sowie bei Aug. Wieje, Gust. Vets, Franz Schertt,
F. A. Maitz, F. W. Buschmann & Sohn, C. Louis
Zimmermann, C. A. Jungnickel, B. Hoffmann, i. F.
Heim. Schulze jun. in Merseburg, F. S. Langen-
berg in Lauchstädt, Restaur. Schmidt in Jagen;
F. C. Demand in Lauchstädt; Nob. Schöbe in
Jagen.

Adress- und Visittkarten

in geschmackvoller Ausführung liefert zu soliden Preisen
F. Karius, Brühl 17.

Beiloren wurde am 14. d. M. ein Diensthund von
Groß-Rohna nach Merseburg unter dem Namen Anna
Böhme. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe
Sixtberg 7 abzugeben.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 228.

Sonnabend den 18. November.

1882.

Politische Uebersicht

Man hat sich mit Erfolg bemüht, der Frage der Präsidentenwahl im preussischen Abgeordnetenhaus, welche sich Anfangs hochpolitisch anließ, diese Bedeutung zu nehmen. Das Präsidium, welches früher aus einem Konservativen, einem Mitgliede des Centrums und einem Freikonservativen bestand, weist jetzt an Stelle des Letzteren einen Nationalliberalen auf. Das Präsidium ist also jetzt weniger kirikal-konfessionell, als in voriger Session, obgleich in der Zusammenfassung des Hauses diese Richtung nummehr schärfer ausgeprägt ist als vorher. Dies kommt daher, weil die Nationalliberalen es früher ablehnten, und jetzt annehmen, neben einem Centrumsmitgliede im Präsidium vertreten zu sein. Da aber die Nationalliberalen erst dann das Angebot der Konservativen annahmen, als sie wußten, daß auch Fortschritt und Liberale Vereinigung für Herrn v. Benda stimmen würden, so ist dadurch dem Ate die Bedeutung einer Rechtschwenkung der Nationalliberalen genommen.

Ueber die Aussichten der Vorlagen der Regierung im preussischen Abgeordnetenhaus läßt sich noch nicht viel sagen. Die praktischen Vorlagen, wie die über den Bau von Eisenbahnen und Kanälen, und die neue Substitutionsordnung werden, wenn sie nicht heute noch nicht bekannte bedenkliche Einzelheiten enthalten, Zustimmung bei allen Parteien erhalten. Die Steuervorlagen der Regierung werden nach den bis jetzt vorliegenden Mittheilungen derart sein, daß es selbst den Konservativen und Freikonservativen sehr schwer werden wird, dafür zu stimmen. Die Zustimmung der Liberalen dazu ist wohl gänzlich ausgeschlossen, und auch das Centrum wird sich hüten müssen, sich für Projekte zu engagiren, deren Durchführung selbst die viel vertragenen Centrumswähler in Harnisch bringen könnte. Die Stellung der Parteien zu den Verwaltungsreactionsgesetzen ist eine ähnliche.

Auch die ungarische Delegation hat nunmehr den Occupationscredit bewilligt und damit die Politik der gemeinsamen Regierung zu Oesterreichs in Betreff Bosniens und der Herzegovina gutgeheißen. In der vorausgegangenen Debatte nahm Graf Andrassy Gelegenheit, der Regierung zu secundiren und die Occupation, die er seinem Nachfolger als Erbschaft hinterlassen, nachdrücklich zu vertheidigen. Auf verschiedene Ausstellungen des Delegirten Szilagyi erwiderte der Finanzminister Kallay, daß die Macht der Monarchie in Bosnien durchaus nicht so prekär sei, wie Szilagyi meine. Die Abneigung gegen das Fremde werde stetig abnehmen. Er, der ein Minister, habe seine Wirksamkeit mit der Tendenz begonnen, der Monarchie größere Opfer für die occupirten Provinzen zu ersparen. Man dürfe übrigens wichtige Interessen nicht rein materiellen Bedenken opfern. Er hoffe sicher auf Erfolg der von ihm schon vor Jahren als einzig richtig erklärten Occupationspolitik. (Beifall.) Graf Andrassy wiederlegte namentlich Szilagyi's Bemerkung, die Occupation würde die Monarchie im Kriegsfalle an der Entwicklung ihrer ganzen

Kraft hindern. Ein Soldat, der solche Ansichten hegte, würde ebensowenig ein Militär sein, wie Jener ein Politiker, der das Festhalten der Provinzen nicht billige. (Zustimmung.) In der Specialdebatte wurde nach einer nochmaligen Polemik zwischen Szilagyi und Andrassy der Occupationscredit unverändert genehmigt.

Der russische Minister des Auswärtigen, v. Giers, tritt heute seine Reise nach dem Auslande an. Während der Abwesenheit desselben wird sein Adjunct Wangali die Geschäfte des Ministeriums des Auswärtigen führen. Die nächste Reiseziel des Herrn v. Giers, der gegen zwei Monate ausbleiben soll, ist Italien. Das „Journal de St. Pétersbourg“ hat bekanntlich erklärt, daß politische Zwecke der Reise fern stehen, die vielmehr lediglich der Erholung und Familienangelegenheiten gewidmet sei. Es wird sich bald herausstellen, ob die Versicherung des inspirirten Blattes in ihrem vollen Umfange begründet ist.

Der Prozeß Arabi nimmt wieder eine sehr ungunstige Wendung für den Exdictator Aegyptens, der durch neue Zeugnisaussagen stark gravirt erscheint. Die Untersuchungskommission hat dieser Tage Suleiman Davoud vernommen. Derselbe gestand, die Befehle zur Brandlegung in Alexandrien gegeben zu haben, nachdem er peremtorische Befehle von Arabi empfangen hatte. Der Zeuge fügte hinzu, Arabi habe Mahmut Sami mehrere Male zu ihm gerufen, um ihm zu sagen, daß er viele Punkte gleichzeitig in Brand stecken solle. Außerdem habe ihm Arabi am 12. Juli befohlen, den Kheive in dem Palast Kamleh zu ermorden. Als er

der welcher bekanntlich auch der Geheimrath Langensfeldt hinzugezogen war, hat, wie man hört, erachgeben, daß die Verletzung, welche Ihre Majestät sich bei dem letzten Unfall zugezogen, nicht den per-Umfang gehabt hat, den man ihr anfangs zusehrieb. In Folge dessen ist auch die ältere ärztliche Anordnung, daß die Kaiserin den Körperen völlig ruhig halten und nur in liegender Stellung zubringen solle, aufgegeben und vielmehr Ihrer Majestät der Rath ertheilt worden, den Körper und durch Gehen in mäßige Bewegung zu setzen. Es ist wird gehofft, daß die hohe Patientin schon bald das den Aufenthalt wechseln und nach Berlin zurückkehren könne. Den wiederholt von den Aerzten vorgetragenen Rath, für den Winter einen Aufenthalt im milderen südlichen Klima zu nehmen, hat die Kaiserin mit Entschiedenheit abgelehnt und betont, daß nach ihrer Herstellung es ihre Pflicht sei, ihren Platz an der Seite ihres Gemahls einzunehmen.

(Die steuerpolitischen Andeutungen der Thronrede) werden in der Provinzial-Correspondenz etwas weiter ausgeführt und erläutert. Danach soll die Erleichterung der Gemeindefinanz und Schullasten mit „organischen Reformen“ auf dem Gebiete des Schulwesens und der Communalbesteuerung in Verbindung gebracht werden. Auf diesem Wege der „organischen Gesetgebung“ die Nothwendigkeit der Beschaffung neuer Mittel vom Reiche nachgewiesen werden. Die Aufhebung der vier untersten Klassensteuern aber soll auch ohne Rücksicht auf weitere Bewilligungen im Reiche sofort in's Werk gesetzt werden. Es wird hinzugefügt, daß auch die Aufhebung der einmal be-

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser, Se. Majestät der Königin von Sachsen, Se. k. u. k. Hoheit der Kronprinz, Ihre k. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl, Se. k. Hoheit der Großfürst Wladimir von Rußland und Se. k. Hoheit der Prinz August von Württemberg haben sich am Freitag Vormittag 11 1/2 Uhr mittelst Extrazuges gemeinsam zur Abhaltung einer Hofjagd auf Noth-, Damwild und Hirsche nach der Schorfhaide begeben. Die Jagd begann gleich nach der Ankunft im Forstorte Altenhof, wohin die Jagdgesellschaft sich von der Station Briß aus, wo der Extrazug verlassen wurde, mittelst bereit gehaltener Wagen begab. Erst nach beendeter Jagd langte der Kaiser mit seinen Gästen gegen Abend auf Jagdschloß Hubertusstock an. Für den nächsten Tag sind wieder, wie alljährlich, an verschiedene Fürstlichkeiten und hochgestellte Personen aus Berlin, so wie an Gutbesitzer aus der dortigen Umgegend Einladungen zur Theilnahme an der Jagd und dem darauf folgenden Diner ergangen. Abends 6 1/2 Uhr erfolgt die Abreise von Hubertusstock zu Wagen nach Gerdwalde und von dort mittelst Extrazuges die Weiterreise nach Berlin. Die Ankunft auf dem Stettiner Bahnhofe daselbst erfolgt voraussichtlich um 9 1/4 Uhr. — Aus Baden-Baden neuerdings eingetroffene Berichte bestätigen in erfreulicher Weise die nach Lage der Verhältnisse günstigen Nachrichten über das Befinden der Kaiserin. Die vor kurzem stattgehabte Consultation der Aerzte, zu der welcher bekanntlich auch der Geheimrath Langensfeldt hinzugezogen war, hat, wie man hört, erachgeben, daß die Verletzung, welche Ihre Majestät sich bei dem letzten Unfall zugezogen, nicht den per-Umfang gehabt hat, den man ihr anfangs zusehrieb. In Folge dessen ist auch die ältere ärztliche Anordnung, daß die Kaiserin den Körperen völlig ruhig halten und nur in liegender Stellung zubringen solle, aufgegeben und vielmehr Ihrer Majestät der Rath ertheilt worden, den Körper und durch Gehen in mäßige Bewegung zu setzen. Es ist wird gehofft, daß die hohe Patientin schon bald das den Aufenthalt wechseln und nach Berlin zurückkehren könne. Den wiederholt von den Aerzten vorgetragenen Rath, für den Winter einen Aufenthalt im milderen südlichen Klima zu nehmen, hat die Kaiserin mit Entschiedenheit abgelehnt und betont, daß nach ihrer Herstellung es ihre Pflicht sei, ihren Platz an der Seite ihres Gemahls einzunehmen.

(Die steuerpolitischen Andeutungen der Thronrede) werden in der Provinzial-Correspondenz etwas weiter ausgeführt und erläutert. Danach soll die Erleichterung der Gemeindefinanz und Schullasten mit „organischen Reformen“ auf dem Gebiete des Schulwesens und der Communalbesteuerung in Verbindung gebracht werden. Auf diesem Wege der „organischen Gesetgebung“ die Nothwendigkeit der Beschaffung neuer Mittel vom Reiche nachgewiesen werden. Die Aufhebung der vier untersten Klassensteuern aber soll auch ohne Rücksicht auf weitere Bewilligungen im Reiche sofort in's Werk gesetzt werden. Es wird hinzugefügt, daß auch die Aufhebung der einmal be-



Auction
erburg.
R.
die hierische 3
brauchte 3
ung des Stales
narradium be
November 1882.
A. Rindfleisch,
mij. und Gerich
r-Auction
erburg.
d. M., von vor
hr an,
ellerale 1. W
Siegel, von
Göglas, 1. W
des Wärgel
und überzeu
etend gegen
November 1882.
Rindfleisch,
mij. und Gerich
ur Stadt
te früh ab ein
eln a Centum
fe den Rest
dem Hofme
Wärgel.
r Jagdw
auf in der
Lm, am
des Sch
St. Stra
ist zu ver
R. Six
rbeitäp
Beratung
kanten
age, 4
für, zu
L. M.
ist sofort
Breit
und offen
Breit
ung ist
H. Berg
llliche
unkstuf
Ständ
in ein
aller
des
Die
ein
voll
Ver
mmerfohl
Reuber,
n zum
der
dorff
ein bei
G. W
g-Verein
r Kaiser
die Mit
ale auf
14. Nov
Steinba
Zimmer